

Nukleare Narrationen –  
Erkundungen der Endzeit fünf Jahre  
nach Fukushima

Diese Publikation entstand anlässlich des fünften Jahrestags der Dreifach-Katastrophe von „Fukushima“ (11.3.2011) sowie als Reminiszenz an den dreißigsten Jahrestag des Atomunfalls im Kernkraftwerk Tschernobyl (26.4.1986) in Zusammenarbeit mit dem Team des Rezensionsforums literaturkritik.de. Erstveröffentlicht wurden die 23 Beiträge als Online-Version in der Aprilausgabe 2016:  
[http://www.literaturkritik.de/public/inhalt.php?ausgabe=201604#toc\\_nr1806](http://www.literaturkritik.de/public/inhalt.php?ausgabe=201604#toc_nr1806)

**literaturkritik.de**  
rezensionsforum



Rezensionsforum literaturkritik.de  
Lisette Gebhardt (Hg.)

Nukleare Narrationen –  
Erkundungen der Endzeit fünf Jahre  
nach Fukushima

Rezensionen und Essays

Edition Themenschwerpunkt „Nukleare Narrationen“  
Rezensionsforum literaturkritik.de  
Aprilausgabe 2016



EBVERLAG

**Bibliografische Information  
der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet  
diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte  
bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Alle Rechte vorbehalten.**

Dieses Buch, einschließlich aller seiner  
Teile, ist urheberrechtlich geschützt.  
Vervielfältigungen, Übersetzungen,  
Mikroverfilmungen sowie die  
Einspeicherung und Verarbeitung in  
elektronischen Systemen bedürfen der  
schriftlichen Genehmigung des Verlags.

**Layout:** Rainer Kuhl

**Umschlagmotive:** Bild oben: Oleg Zabielin - Fotolia  
Bild u.l.: enolabrain - Fotolia  
Bild unten: Model release - Fotolia

**Lektorat der Buchfassung:** Volker Paulat

**Redaktion:** Stefan Jäger und Team [literaturkritik.de](http://literaturkritik.de)  
Lisette Gebhardt

**Copyright ©:** EB-Verlag Dr. Brandt  
Berlin 2016

**ISBN:** 978-3-86893-218-8

**Internet:** [www.ebverlag.de](http://www.ebverlag.de)  
**E-Mail:** [post@ebverlag.de](mailto:post@ebverlag.de)

**Druck und Bindung:** Hubert & Co., Göttingen  
Printed in Germany

# Inhaltsverzeichnis

## Zur Einführung

„Im dunklen Grenzbezirk“ – Literatur und das Atomare Zur Einführung in den Themenschwerpunkt .....	11
<i>Von Lisette Gebhardt</i>	

## Essays

Gegen das acherontische Grauen Helga Raulff begibt sich auf die Spuren des Atomblitzes .....	23
<i>Von Arata Takeda</i>	

Schreiben über das Unbeschreibbare Der Band „Seit jenem Tag“ (1984) gibt Einblicke in die japanische Atombombenliteratur und beansprucht noch immer Aktualität ....	27
<i>Von Christian Chappelow</i>	

„Die Technik macht’s möglich“ Zur ökologischen Apokalypse in Günter Grass’ Roman „Die Rätin“ .....	33
<i>Von Rudolf Drux</i>	

Atomare Kinder- und Jugendliteratur in Japan und Deutschland Ein Vergleich .....	43
<i>Von Yôko Koyama-Siebert</i>	

Melodramatik vor Ruinenlandschaft – Die Katastrophe von Fukushima in den Spielfilmen von Doris Dörrie, Nao Kubota und Shion Sono .....	56
<i>Von Tobias Lindemann</i>	

## Rezensionen

### *Visualisierungen der Katastrophe, Umwelt und Zukunft*

#### Die Bombe und die Kamera

Tobias Nanz und Johannes Pause versammeln Beiträge zum nuklearen „Weltenbrand“ im Kino ..... 69  
*Von Jan-Christoph Müller*

#### Visuelle Kulturen der Katastrophe

Ein Sammelband und ein Katalogbuch widmen sich deren bildlicher und medialer Darstellung im Kulturvergleich ..... 74  
*Von Verena Kuni*

#### Welches Bild entsteht in der Katastrophe?

Zu Jörg Tremplers Geschichte der Entstehung des Katastrophenbildes im 18. Jahrhundert ..... 84  
*Von Regine Prange*

#### Abgründe der Natur, der Globalisierung und der *conditio humana*

Über einen von Almut Hille, Sabine Jambon und Marita Meyer herausgegebenen Sammelband ..... 88  
*Von Gabriele Dürbeck*

#### Tschernobyl und die Folgen

Ein Sammelband zeigt, wie (Ost-)Europa nach 1986 und bis heute mit dem Reaktorunglück umgeht ..... 99  
*Von Artem Kouida*

### *Die Atombombe: Vernichtung von Mensch und Menschlichkeit*

#### Der (west-)deutsche Griff nach der Atombombe

Tilmann Hanel erkennt eine gezielte Ausrichtung der bundesdeutschen Atomentwicklung am militärischen Interesse

während der Kanzlerschaft Konrad Adenauers ..... 104  
*Von Matthias Koch*

Lasst alle Hoffnung fahren!  
 Gisela Elsners Romanfragment „Die teuflische Komödie“  
 präsentiert ein Endzeitszenario ohne Endzeit und bearbeitet  
 die deutsche Geschichte sowie kollektive Ängste ..... 111  
*Von Verena Gold*

Ihr sollt verstehen, ihr könnt nicht verstehen  
 Kyôko Hayashis Erinnerungen an die Atombombe ..... 116  
*Von Elena Hilgenberg*

Die Nachwirkungen der Vergangenheit  
 Yûichi Seirai erzählt in „Ground Zero Nagasaki“ von den Folgen  
 der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki ..... 120  
*Von Evelyn Schulz*

#### *Berichte aus der Fukushima-Krise*

Tagebücher von und nach Fukushima  
 Ein Blick auf die Katastrophe en miniature ..... 125  
*Von Jiré Emine Gözen*

Blick in den Abgrund  
 Naoto Kan, Japans Premierminister während der Fukushima-Krise,  
 erinnert sich ..... 131  
*Von Gabriele Vogt*

Außerhalb der Vorstellungskraft?  
 Susan Boos fragt in ihrer Fukushima-Reportage danach,  
 was man aus den atomaren Super-GAUs in Japan und Russland  
 gelernt hat ..... 135  
*Von Cosima Wagner*

„Fukushima“ erzählt, „Tschernobyl“ erzählt

Fukushima kann man nicht ausblenden

Die Anthologie „Nachbeben Japan“ vereint Texte österreichischer Autoren zur Natur- und Atomkatastrophe in Japan ..... 139  
*Von Christoph Held*

Engagierte Literatur im Angesicht der Katastrophe

Ryo Kikuchi dichtet in seinem Debüt „Schlechte Zeit für Haiku“ fünf Jahre nach Fukushima über die Schuld des Schweigens und die Notwendigkeit des Erinnerns ..... 144  
*Von Martin Thomas*

Elend in großen Dosen

Sabine Scholl verwebt in ihrem Roman „Die Füchsin spricht“ Schicksale verschiedener Menschen vor dem Hintergrund der Katastrophe von Fukushima ..... 151  
*Von Barbara Geschwinde*

Untertauchen in Japan

Über Thomas Reverdys Reisekrimi „Die Verflüchtigten“ ..... 154  
*Von Wolfgang Herbert*

Wenn aus Tschernobyl Deutsch-Pop wird

Über Merle Hilbks ‚halbe Reisereportage‘ ..... 160  
*Von Alexandra Ivanova*

Eine deutsche Perspektive auf die Katastrophe

Roland Schimmelpennings Fukushima-Stück „An und aus“ ..... 168  
*Von Lisa Mundt*

Anhang: Zu den Verfasserinnen und Verfassern / Zum Projekt /

Leseliste / Namens- und Sachindex ..... 174

Zur Einführung



# „Im dunklen Grenzbezirk“ – Literatur und das Atomare

## Zur Einführung in den Themenschwerpunkt

Von Lisette Gebhardt

„Kopfgeburten“: Literarische Phantasie und Naturwissenschaft

Die erste fiktionale Schilderung einer offenbar atomaren Waffe mit ungeheurem Zerstörungspotential findet sich in Robert Cromies (1855–1907) Wissenschaftsfiktion *Crack of Doom* 1895, gefolgt von H.G. Wells' „atomic bomb“ in *The World Set Free* (1914) und von einem dritten Entwurf Eric Amblers (1909–1998), der 1936 in *The Dark Frontier* (dt. Der dunkle Grenzbezirk) einen Atomphysiker zwischen Waffenhändlern und skrupellosen Firmen portraitiert, dem man mitteilt, in einem kleinen Balkanstaat sei soeben die Atombombe fertiggestellt worden – eine „Höllemaschine“, die „die alte Welt in Trümmer“ [1] legen wird.

50 Jahre nach Cromies Evokation atomarer Kräfte in einem Londoner Verlag wurde das „Kind“, das für eine neue Zeit und eine Zäsur in der Menschheitsgeschichte steht, am 16. Juli 1945 in der Wüste von New Mexiko „geboren“. J. Robert Oppenheimer, einer seiner „Väter“, konnte nichts weniger als die düstere Poesie des Sanskritgedichtes *Bhagavad Gita* bemühen, um das neue Wesen zu begrüßen: „Jetzt bin ich der Tod geworden, Zerstörer der Welten“. Während die charakteristische Explosionsgestalt des sogenannten Trinity-Experiments eine unmittelbare Visualisierung der Bombe ermöglichte, hat die Sprache seither viel versucht, dem Atomaren in seinen verschiedenen Erscheinungsformen – von der sichtbaren biomorphen Form über unsichtbaren Fallout und seine modernen chemischen Anfänge bei Madame Curie (1867–1934) bis hin zu seinen fatalen Auswirkungen im Kontakt mit den Menschen – literarischen Ausdruck zu verleihen.

Die Metaphorisierungen des Atomaren – als männliche Kopfgeburt und eben oft in organischen Kategorien – sind dabei ebenso erstaunlich

wie der Umstand, dass Sprache und Atomares schnell als ebenbürtige Systeme in einen engen Zusammenhang gestellt wurden. Der „Akt“ des Experiments als solcher und sein sprachliches Milieu wissenschaftlicher Begriffe wie Molekül, Atom, Radium und Radioaktivität waren, fremdartigen Pflanzen ähnlich, dazu angetan, das Lyrische zu bereichern. Die Dichterin Gertrude Stein (1874–1946) wird bereits in den 1920er-Jahren zur Marie Curie „of the laboratory / of vocabulary“, die ein „radium of the word“ extrahiert. William Carlos Williams (1883–1963) sieht die Naturwissenschaftlerin als „Lichtgebälerin“, ihr Umgang mit den chemischen Elementen spiegele den poetischen Prozess wider; sie sei eine Frau „waiting to be filled“, was er schließlich auf seine eigene konzeptiv-kreative Rolle als Dichter bezieht.[2]

#### Nach Hiroshima und Nagasaki: Atombombenliteratur als Weltliteratur

Während manche Dichter und Denker noch die dämonische Größe der Schöpferkraft im Zeichen des Feuerbringers Prometheus – man denke an Yvan Golls (1891–1950) „Atom Elegy“ in *Fruits from Saturn* (1946) – in den Mittelpunkt stellten, entstand nach 1945 auch Literatur, die sich vorwiegend damit beschäftigte, die Spuren des Atomaren in seiner folgenreichen Interaktion mit der Realität festzuhalten. Diese Spuren sind in ihrer Einzelbetrachtung niederdrückend, wenn sie das Schicksal eines verstrahlten Menschen in Hiroshima oder Nagasaki erfasst, ernüchternd in der Panoramasicht, wenn sie nun nicht mehr als pure Phantastik verdeutlicht, dass mit dem japanischen Feldversuch die Auslöschung der Menschheit in den Bereich des Machbaren gerückt ist. Die Realität hatte insofern die literarische Phantasie eingeholt.

In Japan verschriftlichte man kurz nach dem Bombenabwurf auf Hiroshima und Nagasaki das Geschehen in ersten Texten. Beispielhaft für diese Dokumentationen ist Tamiki Haras (1905–1951) *Natsu no hana* (Sommerblumen, dt. 1984), eine Erzählung, die der Autor Ende 1945 schrieb, die aber aufgrund der Zensur der Besatzungsbehörden erst im

Juni 1947 gedruckt werden konnte und eine erste Beschreibung des Atomtodes gibt: „Da und dort lagen wie künstlich angeordnet rotverbrannte, aufgequollene Leichen. Das musste eine neue, durch eine sorgfältig genaue Methode herbeigeführte Hölle sein. Alles Menschliche war hier ausgemerzt. Die Leichen hatten zum Beispiel einen unerklärlichen, schematischen Ausdruck. Von diesen Leichen, die im Augenblick der Qual gekrümmt steif geworden waren, ging eine Art mystischer Rhythmus aus“[3]. Eine international stärker beachtete Arbeit wie Masuji Ibuses (1898–1993) *Schwarzer Regen*, im japanischen Original *Kuroi ame*, aus dem Jahr 1965 (dt. 1974) zählt mittlerweile zur Weltliteratur; der Roman widmet sich der Frage, welche medizinischen und sozialen Auswirkungen die Verstrahlung für das weitere Leben der Betroffenen hatte.

Basis einer Weltliteratur des Atomaren bilden zum einen die Dokumentationen der Ereignisse, zum anderen Erörterungen der „Situation Hiroshima“ – Kenzaburô Ôes (\*1935) *Hiroshima nôto* (Hiroshima Notizen, 1964) – oder philosophische Betrachtungen des Atomzeitalters, zu denen die Arbeiten von Günther Anders (1902–1992) gehören – etwa „Hiroshima ist überall. Hiroshima und Nagasaki 1958“. In diesen Notizen vom Besuch einer einschlägigen Sammlung in Nagasaki verfolgt Anders sein Thema der Zerstörung von Humanität, indem er auf die Reste menschlicher Körper Bezug nimmt, auf „eine mit dem Glas einer Bierflasche zusammengeschmolzene Hand“, auf den „Schatten ohne Mann“ und den „Stahlhelm mit doppeltem Boden“, an dem eine Schädeldecke sozusagen als zweiter Boden haftet.[4]

### „Nukleare Narrationen“ in der Forschung

Über 70 Jahre nach Zündung der ersten Atombombe und 120 Jahre nach der vermutlich ersten literarischen Fiktion des Atomaren bleibt die Bestandsaufnahme und vergleichende Literaturgeschichte dieses Feldes ein unfertiges Projekt: Trotz zahlreicher einzelner Analysen existieren kaum übergreifende Betrachtungen, oft beschränkt sich die Materiallage auf Anthologien.